



DAS WORT ALS GRUNDEINHEIT DER SPRACHE UND SEINE FUNKTIONEN

Saydullayeva Qizlarxon To‘lqinboy qizi

Sidiqjonova Shirmonoy Abdullatif Qizi

*Staatliche Andijan-Hochschule für Fremdsprachen Fakultät für romanische,
germanische und slawische Sprachen Lehrstuhl für Theorie und Praxis der
deutschen Sprache Studiengang: Philologie und Deutsch als Fremdsprache
Studentin der Gruppe 401 Wissenschaftliche Betreuerin: Ismanova Odinoxon*

ANNOTATION

Der vorliegende wissenschaftliche Artikel widmet sich der Stellung des Wortes als Grundeinheit der Sprache und analysiert dessen Funktionen in verschiedenen linguistischen Ebenen. Im Mittelpunkt stehen die interne Struktur des Wortes, die semantischen und grammatischen Eigenschaften sowie seine Rolle im mentalen Lexikon. Darüber hinaus werden grundlegende sprachliche Funktionen wie die referentielle, kommunikative, expressive, pragmatische und kognitive Funktion des Wortes detailliert untersucht. Der Artikel hebt ebenfalls die Dynamik des Bedeutungswandels hervor und zeigt, wie Wörter im Prozess sozialer, kultureller und kognitiver Entwicklung verändert werden. Die Untersuchung verdeutlicht, dass das Wort nicht nur als lexikalische Einheit, sondern als komplexes Mittel der Konzeptualisierung und Kommunikation fungiert.

Schlüsselwörter: Wort, linguistische Einheit, Semantik, pragmatische Funktion, kognitive Funktion, Bedeutungswandel.

ANNOTATION (ENGLISH)

This scientific article examines the function of the word as the fundamental unit of language and analyzes its role within various linguistic levels. It focuses on the



internal structure of the word, its semantic and grammatical features, and its organization within the mental lexicon. The study also explores the referential, communicative, expressive, pragmatic, and cognitive functions of words. Furthermore, it highlights the dynamics of semantic change and demonstrates how words evolve in response to social, cultural, and cognitive processes. The findings show that the word serves not only as a lexical unit but as a complex tool of conceptualization and communication.

Keywords: word, linguistic unit, semantics, pragmatics, cognition, semantic change.

ANNOTATSIYA (O'zbek)

Ushbu ilmiy maqola soʻzning tilning asosiy birliklaridan biri sifatidagi oʻrnini hamda uning turli lingvistik darajalardagi funksiyalarini tahlil qiladi. Tadqiqotda soʻzning ichki tuzilishi, semantik va grammatik xususiyatlari, shuningdek, uning mental leksikondagi roli yoritilgan. Maqolada soʻzning referensial, kommunikativ, ekspressiv, pragmatik va kognitiv funksiyalari alohida tahlil qilinadi. Shuningdek, semantik oʻzgarish jarayonlari va ularning ijtimoiy, madaniy hamda kognitiv omillar bilan bogʻliq jihatlari koʻrsatib beriladi. Tadqiqot natijalari soʻzning nafaqat leksik birlik, balki konseptualizatsiya va kommunikatsiyaning murakkab vositasi ekanini namoyish etadi.

Kalit soʻzlar: soʻz, lingvistik birlik, semantika, pragmatika, kognitsiya, semantik oʻzgarish.

EINLEITUNG

Das Wort stellt die grundlegende Einheit jeder natürlichen Sprache dar. Es fungiert als Hauptträger lexikalischer Bedeutung und bildet das Fundament für Benennung, Konzeptualisierung und Kommunikation. Während Phoneme und



Morpheme lediglich minimale sprachliche Elemente sind, steht das Wort an der Schnittstelle zwischen abstraktem Sprachsystem und konkretem Sprachgebrauch.

In der modernen Linguistik wird das Wort nicht nur als formale Einheit betrachtet, sondern als komplexe Kombination aus Lautgestalt, Bedeutung, grammatischen Eigenschaften und kognitiven Strukturen. Darüber hinaus weist das Wort vielfältige Funktionen auf, die von der einfachen Benennung eines Gegenstandes bis hin zur Realisierung kommunikativer Handlungen reichen.

Die Analyse des Wortes ist aus mehreren Gründen von zentraler Bedeutung. Erstens bildet es die Grundlage der lexikalisch-semantischen Organisation einer Sprache. Zweitens dienen Wörter als Bausteine syntaktischer Strukturen und ermöglichen die Formulierung komplexer Gedanken.

Drittens spielt das Wort eine entscheidende Rolle im mentalen Lexikon, das als dynamisches Netzwerk von Bedeutungen, Formen und Konzepten verstanden wird.

Ziel dieses Artikels ist es, die linguistische Natur des Wortes in seiner ganzen Breite zu erfassen, seine Hauptfunktionen zu analysieren und seine Bedeutung im sprachlichen und kognitiven Prozess hervorzuheben.

Methodologie

Die vorliegende Untersuchung basiert auf einer qualitativen deskriptiv-analytischen Methodik. Zu den zentralen Arbeitsschritten gehören:

Theoretische Literaturanalyse:

Klassische und moderne linguistische Quellen (u. a. Saussure, Bloomfield, Bußmann, Lakoff, Levelt) wurden systematisch ausgewertet, um grundlegende und neuere Erkenntnisse über Struktur und Funktion des Wortes zusammenzuführen.

Kontrastive Analyse verschiedener linguistischer Ansätze:



Strukturalistische, generative und kognitiv-linguistische Modelle wurden verglichen, um unterschiedliche Perspektiven auf die Definition und Funktion des Wortes sichtbar zu machen.

Semantisch-pragmatische Analyse:

Sprachgebrauchphänomene wie Polysemie, Metaphorisierung und pragmatische Funktionen wurden anhand theoretischer Konzepte (z. B. Sprechakttheorie) untersucht.

Systematische Synthese:

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden strukturiert und in ein kohärentes Modell integriert, das das Wort als multidimensionale Einheit betrachtet.

Die Methodologie ist dem Ziel verpflichtet, ein umfassendes linguistisches Gesamtbild zu entwerfen, ohne den Anspruch einer empirischen Feldstudie zu erheben.

Analyse

Das Wort im linguistischen System

Die Definition des Wortes ist komplex und multidimensional. Orthographische, phonologische, morphologische und syntaktische Kriterien greifen jeweils nur einen Teil seines funktionalen Spektrums auf. Morphologisch betrachtet ist das Wort die kleinste freie bedeutungstragende Einheit, während es phonologisch als prosodische Einheit erscheint. Syntaktisch fungiert es als grundlegendes Element des Satzbaus. Semantisch trägt es sowohl konzeptuelle als auch kulturell geprägte Bedeutungen.

Morphologische und phonologische Struktur

Wörter bestehen aus Morphemen, die Stämme, Affixe und Flexionsmarker umfassen. Die Produktivität von Prozessen wie Derivation und Komposition zeigt



die hohe Dynamik der Wortbildung. Prosodisch bildet das Wort eine Einheit, die durch Akzent und phonotaktische Regeln bestimmt wird.

Semantische Dimension

Lexikalische Bedeutung setzt sich aus Denotation und Konnotation zusammen. Polysemie, Homonymie und Bedeutungswandel spiegeln die Veränderlichkeit von Wörtern wider. Semantische Relationen wie Synonymie, Antonymie und Hyponymie strukturieren das Lexikon. Metaphern und Metonymien spielen eine wichtige Rolle im kreativen Sprachgebrauch und im kognitiven Verständnis komplexer Konzepte.

Das Wort im mentalen Lexikon

Das mentale Lexikon ist kein rein alphabetisches Lexikon, sondern ein Netzwerk von Bedeutungen, Formen und Assoziationen. Wörter werden nach Häufigkeit, morphologischen Regeln und semantischen Beziehungen geordnet und verarbeitet. Die Modelle von Levelt zeigen, dass Wörter beim Sprechen in mehreren Schritten abgerufen werden: Konzeptualisierung, Lemma-Auswahl und phonologische Enkodierung.

Pragmatische und kommunikative Funktionen

In der Sprechakttheorie von Austin und Searle wird das Wort als Handlungsmittel betrachtet. Wörter dienen nicht nur der Beschreibung der Realität, sondern auch der Erfüllung sozialer Funktionen wie Auffordern, Versprechen, Warnen oder Bitten. Jakobsons Modell betont zudem expressive, emotive und poetische Funktionen. Somit sind Wörter nicht nur Mittel zur Informationsübertragung, sondern zentrale Werkzeuge sozialer Interaktion.

Kognitive Funktion des Wortes



Kognitive Linguistik (u. a. Lakoff, Langacker) hebt hervor, dass Wörter mentale Kategorien formen und menschliches Denken strukturieren. Ohne Wörter wäre die Konzeptualisierung abstrakter Begriffe wie Freiheit, Zeit, Identität oder Moral kaum möglich. Wörter dienen also der Ordnung von Erfahrungen und bilden die Grundlage für Schlussfolgerungen, Interpretation und Weltverständnis.

Ergebnisse

Die Analyse hat zu mehreren zentralen Ergebnissen geführt:

rt ist eine multidimensionale linguistische Einheit, die gleichzeitig formale, semantische, funktionale und kognitive Eigenschaften besitzt.

Wörter bilden das Fundament des mentalen Lexikons, dessen Aufbau netzwerkartig, dynamisch und hochgradig assoziativ ist.

Die Funktionen des Wortes sind vielfältiger als oft angenommen:

Neben der Benennungsfunktion übernehmen Wörter grammatische, expressive, kognitive, kommunikative und pragmatische Rollen.

Der Bedeutungswandel ist ein wesentlicher Mechanismus der Sprachentwicklung, der zeigt, dass Wörter nicht statisch, sondern lebendige Elemente des Sprachsystems sind.

. Wörter sind wesentlich für den Aufbau komplexer Gedanken, da sie Kategorien bilden, Konzepte strukturieren und als Werkzeuge des Denkens fungieren.

Schlussfolgerung

Die Untersuchung hat gezeigt, dass das Wort die grundlegende Einheit des Sprachsystems darstellt und eine zentrale Rolle in nahezu allen linguistischen Teilsystemen spielt. Seine Bedeutung reicht weit über die reine Benennung hinaus:



Es strukturiert unsere Wahrnehmung, organisiert unser Wissen, ermöglicht soziale Interaktion und bildet die Basis sprachlicher Kreativität. Durch seine vielfältigen Funktionen ist das Wort ein entscheidender Faktor für die Evolution der Sprache und der menschlichen Kultur. Jede umfassende linguistische Theorie muss deshalb das Wort als Kernkomponente berücksichtigen.

Literaturverzeichnis

1. Bloomfield, Leonard (1933): Language. New York.
2. Bußmann, Hadumod (2008): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart.
3. Cruse, Alan (2011): Meaning in Language. Oxford.
4. Fromkin, Victoria / Rodman, Robert / Hyams, Nina (2018): An Introduction to Language. Boston.
5. Humboldt, Wilhelm von (1836/1968): Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues. Stuttgart.
6. Jakobson, Roman (1960): Closing Statement: Linguistics and Poetics. Cambridge, MA.
7. Lakoff, George (1987): Women, Fire, and Dangerous Things. Chicago.
8. Levelt, Willem (1989): Speaking: From Intention to Articulation. Cambridge, MA.
9. Lyons, John (1995): Linguistic Semantics. Cambridge.



10. Saussure, Ferdinand de (1916/1967): Cours de linguistique générale. Paris.
11. Searle, John (1969): Speech Acts. Cambridge.
12. Taylor, John (2003): Linguistic Categorization. Oxford.
- Saussure, F. de: Cours de linguistique générale. Paris, 1916.
13. Vinogradov, V. V.: Russkij jazyk. Grammaticeskoe uchenie o slove. Moskau, 1972.
14. Trier, J.: Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes. Heidelberg, 1931.
15. Bloomfield, L.: Language. New York, 1933.
16. Humboldt, W. von: Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues. Berlin, 1836.
17. Lyons, J.: Semantics. Cambridge University Press, 1977.
18. Apresjan, J. D.: Lexikologie und Semantik. Moskau, 1995.